Nr. 6 Bochum, Montag, den 10. Januar 1898 6. Jahrgang

Ausgabe für das Ruhrkohlenrevier

Westdeutsche Volkszeitung

nebst Central-Anzeiger für Westfalen und Rheinland

Erscheint täglich (ausgenommen Sonntags).
Abonnement bei der Post:
Vierteljährig 1,50 Mk., zweimonatlich 1 Mk., dritter Monat 50 Pfg. (excl. Bestellgeld)
Abonnement bei unseren Agenturen
incl. Zustellung monatlich 60 Pfg., in der Expedition abgeholt monatlich 50 Pfg.

Haupt-Expedition in Hagen: Elberfelder Straße 64

Herausgegeben von J. Fusangel

Insertionspreis für die Gesammtauflage pro 8spaltige Colonelzeile 30 Pfg. Anzeigen für den Arbeitsmarkt, sowie Familienanzeigen 15 Pfg. pro Zeile
Reclamenpreis: 1,20 Mk. pro Zeile.
Beilagegebühr: für einen Theil der Auflage pro Tausend 8 Mk., für die Gesammtauflage pro Tausend 6 Mk., Freitags und Samstags das Doppelte

Haupt-Expedition in Bochum: Kaiserstraße 6

Verantwortlicher Redacteur: H. Bonnet in Hagen — Telephon-Anschluß Nr. 112 (Hagen) — Verlag und Rotationsdruck von J. Fusangel in Bochum-Hagen

Abonnements auf die „Westdeutsche Volkszeitung" mit den Gratisbeilagen „Haiderosen", „Hänsl und Gretl" und „Für Stadt und Land" für das erste Quartal 1898 werden noch fortwährend von sämmtlichen Boten und allen Postanstalten entgegengenommen.

Reform der Eisenbahn-Fahrpreise?

△ Wer wollte leugnen, daß unsere Eisenbahnen der Reform bedürftig sind? Sie sind es, und das in hohem Maaße in allen deutschen Bundesstaaten, am meisten wohl in Preußen. Und ganz besonders trifft dies zu auf zwei Punkte im Eisenbahnwesen: auf die Sicherheit des Betriebes und auf die Preise der Fahrkarten. Daß es mit der Sicherheit des Betriebes nichts weniger als gut bestellt ist, haben wir leider während des letzten Sommers nur allzu deutlich erfahren. Und daß man in Preußen die geringere Sicherheit desto theurer bezahlen muß, lernt Jeder kennen, der die Eisenbahn gleichmäßig oft in den verschiedenen deutschen Bundesstaaten benutzt. Preußen gehört die Erfindung an, daß man in gewissen Schnellzügen dafür, daß man sie benützen darf, auch noch eine besondere Gebühr entrichten muß für den Platz, auf dem man sitzen will. Preußen hält hartnäckig an der alten Gepflogenheit fest, daß der Fahrgast, der gar kein Gepäck mit sich führt, seine Fahrkarte ebenso theuer bezahlen muß wie ein anderer, der sich von der Bahn auch einen Koffer im Gewichte von 25 Kilogramm mitnehmen läßt. Preußen hat die Sperre der Bahnsteige und die geniale Einrichtung, daß Jedermann einen Reichsnickel erlegen muß, wenn er einem lieben Verwandten oder Freunde beim Abfahren des Zuges ein letztes Lebewohl zuwinken will. Nicht aber kennt man in Preußen die Gültigkeit der Rückfahrkarten für zehn Tage, nicht Zonentarife, nicht Kilometerfahrscheine . . . alle diese schönen Sachen muß man sich in Nachbarländern ansehen, wenn man sie kennen lernen will. Beim preußischen Eisenbahnfiskus ist kein Sinn zu finden für solche Einrichtungen. Ganz anders als in anderen Köpfen malt sich bei dem das Bild von dem Zeitalter des Verkehrs.

Das Alles weiß der welterfahrene Mann gar wohl; und den preußischen Eisenbahnfiskus fürchtet er, auch wenn dieser sich anstellt, als wolle er Geschenke bringen. Darum war es einigermaßen bewundernswerth, als vor einigen Tagen eine officiöse Andeutung, daß im preußischen Eisenbahnministerium über eine „Vereinfachung" der Personenfahrpreise nachgedacht werde, erfolgte, was in dem Sinne gedeutet wurde, daß vermuthlich eine Herabsetzung der Fahrpreise erwogen werde. Wie mag Herr v. Miquel vergnügt gewesen sein, als er das las!

Thatsächlich finden gegenwärtig im preußischen Eisenbahnministerium Erwägungen statt, die mit den Personenfahrpreisen auf den Eisenbahnen sich beschäftigen. Aber an eine Herabsetzung derselben denkt kein Mensch. Und diese Idee kam selbst den Herren von der Regierung so wunderlich vor, daß man sich beeilte, Diejenigen, die von solchen Verbesserungen träumten, aus dem Lande ihrer schönen Träume wieder in die kühle Wirklichkeit zurückzuführen. „Die neueren Untersuchungen — so mußte ein Officiosus schreiben — bewegen sich nicht in der Richtung auf eine Verbilligung, als vielmehr auf eine Vereinfachung der Personentarife." Vereinfachung . . . auch eine Abrundung nach oben kann man eine Vereinfachung nennen. Und so ähnlich denkt man sich die Sache wohl auch im preußischen Eisenbahnministerium. Wenigstens wurde in diesen Tagen von einem Berliner Regierungsblatte ganz offen angedeutet, daß man sich von Berlin aus Mühe gebe, die süddeutschen Staaten dahin zu bringen, daß sie auf ihren Staatsbahnen die Personenfahrpreise den preußischen gleich machen — genauer also ausgedrückt: erhöhen. Und das wäre ja dann auch eine Vereinfachung. Wer weiß sogar, ob nicht ein besonders findiger fiskalischer Kopf eine solche Maßregel vertheidigen möchte als nothwendig für den weiteren Ausbau der deutschen Einheit.

Hoffentlich bewahren die süddeutschen Regierungen Festigkeit gegen die preußischen Versuchungen. Daß aber jedenfalls der preußische Eisenbahnfiskus von nichts weiter entfernt ist als von Herabsetzung der Personenfahrpreise, beweist recht deutlich eine Thatsache.

An einer Stelle in Preußen gibt es einen guten und billigen Zonentarif: nämlich innerhalb des Berliner Vorortverkehrs. Früher, als er eingeführt wurde, war auch bei Allen, die Herrn Fiskus genauer kennen, das Erstaunen darüber groß, und mancher war sogar so mißtrauisch, auch darin noch irgend eine fiskalische Tücke zu vermuthen. Das war indessen wirklich einmal eine Reform. Der Fiskus aber nimmt sich den Ausspruch des Dichters zu Herzen, daß des Lebens ungemischte Freude keinem Sterblichen zu Theil wird; und jetzt wird auch der Berliner Vorort-Tarif wieder zurück „reformirt". Vom 1. Februar ab werden nämlich für einen erheblichen Theil des nördlichen Berliner Vorortverkehrs die Fahrpreise in ganz empfindlicher Weise erhöht werden, zum Theil um nicht weniger als 100 Procent.

Das ist ein deutliches, ein vielsagendes Beispiel dafür, was der preußische Fiskus in der Aera Miquel unter „Vereinfachung" der Personenfahrpreise versteht. Und alle die Nachrichten der letzten Tage über angeblich bevorstehende Reformen müssen nach diesem Beispiele beurtheilt werden, um in die richtige Beleuchtung zu kommen.

Deutschland.

Berlin, 10. Jan.

Vom Tage.

* Am 15. Juni d. J. werden zehn Jahre vergangen sein, seitdem Kaiser Wilhelm II. die Regierung angetreten hat. Wie die „N. P. C." gehört haben will, sollen in Regierungs- und Privatkreisen bereits Besprechen darüber stattgefunden haben, wie dieser Tag feierlich begangen werden könnte. Es wird der Meldung jedoch hinzugefügt, daß es noch sehr dahinstehe, ob am Hofe selbst der Tag in besonderer Weise gefeiert werden werde. — Die „Neue Berl. Corr." zeichnet sich nicht durch die Zuverlässigkeit ihrer Nachrichten aus; wir geben deshalb die Meldung, die wir aus inneren Gründen bezweifeln, wie wir sie finden. — Die Eröffnung des preußischen Landtages wird am 11. Januar, Mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des königlichen Schlosses durch den Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe erfolgen. Unmittelbar nachher wird die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses folgen, die noch von dem bisherigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn von Köller, geleitet werden wird. Am Tage darnach wird dann die Neuwahl des Präsidiums folgen. Herr von Köller hält an dem Entschlusse fest, das Amt des ersten Präsidenten niederzulegen. Es wird für ihn, wie schon mehrfach erwähnt, Abg. von Kröcher von den Conservativen zum Präsidenten vorgeschlagen werden. Auch das Herrenhaus wird am Dienstag um 1½ Uhr seine erste Sitzung abhalten. In dieser wird sofort die Wahl des Präsidiums vorgenommen werden. — Der neu ernannte chinesische Gesandte für das deutsche Reich, Li-Hai-Huen, ist am Donnerstag in Berlin eingetroffen. Die in Berlin lebenden Chinesen erwarteten den neuen Gesandten am Bahnhofe. Derselbe traf hier mit seiner Gattin und mit einem Gefolge von 57 Personen ein. — In Berlin ist die Gründung eines großen Arbeitgeber-Verbandes nach dem Muster des entsprechenden, in Hamburg bereits bestehenden Verbandes geplant. Ein solcher Zusammenschluß Berliner Arbeitgeber besteht bereits innerhalb der Metallindustrie, und einige kleinere solche Verbände gibt es ebenfalls schon in der Holzbranche und in der Hutbranche. Jetzt soll nun eine allgemeine Interessen-Vereinigung von Berliner Arbeitgebern gebildet werden, die aller Voraussicht nach vor allen Dingen ihre Spitze gegen Arbeiterausstände und Lohnbewegungen der Arbeiter richten wird. Schon jetzt haben einige kleinere Arbeitgeber-Verbände die Verabredung untereinander, daß ausständige Arbeiter des einen Erwerbszweiges auch in einem anderen keine Arbeit finden. — Aus Anlaß des 70-jährigen Geburtstages und des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Königs von Sachsen gedenkt der sächsische Minister des Innern, v. Metzsch, eine große Soirée zu veranstalten. Wie die „Leipz. N. N." hören, nimmt man an, daß hieran der Kaiser Wilhelm und der Kaiser Franz Joseph, sowie zahlreiche andere anläßlich des Jubiläums dann in Dresden weilende Fürsten theilnehmen werden.

Dienstdauer im Eisenbahnbetrieb.

Die Vorschriften über die zulässigen Grenzen der täglichen Dauer des planmäßigen Dienstes im äußeren Betrieb der preußischen Staatseisenbahnen sind einer Umarbeitung unterzogen worden und werden in der neuen Fassung als „Vorschriften über die planmäßige Inanspruchnahme und Ruhe des Eisenbahnbetriebspersonals" veröffentlicht. Die planmäßige Dauer des täglichen Dienstes soll für die den äußeren Stationsdienst versehenden Stationsbeamten, wenn ihnen wegen der raschen Folge der ein- und auslaufenden Züge oder bei ununterbrochenem Rangirdienst zwischenzeitlich ausnahmsweise Ruhepausen nicht verbleiben, nicht mehr als 8 Stunden betragen. Im Uebrigen kann die tägliche Dienstzeit der Stationsbeamten bis zu 12 Stunden und an den Tagen des Dienstwechsels bis zu 14 Stunden ausgedehnt werden. Bei einfachen Betriebsverhältnissen, wie auf Nebenbahnen mit geringem Zugverkehre, die den Beamten wiederholt längere Ruhepausen gestatten, soll nach dem pflichtmäßigen Ermessen der zuständigen Behörden ausnahmsweise eine Ausdehnung der täglichen Dienstzeit unter Einrechnung derjenigen Zeit, während welcher der Beamte nur dienstbereit sein muß, bis zu 16 Stunden zulässig sein. Ebenso wird die Höchstgrenze der Dienstdauer für die anderen Beamtenkategorien näher festgesetzt. Jeder im Betriebsdienste ständig beschäftigte Bedienstete soll monatlich mindestens einen Ruhetag und, wenn er im Zugbegleitungs- oder Locomotivdienste überwiegend außerhalb des amtlichen Wohnortes beschäftigt ist, monatlich mindestens zwei Ruhetage erhalten. Die Vorschriften finden auch auf die im Betriebsdienst beschäftigten diätarischen Beamten und Hilfsbeamten gleichmäßig Anwendung.

Das chinesische Abkommen.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Entwickelung der Dinge in Ostasien nimmt einen fortgesetzt ruhigeren Charakter an. Dazu hat die Abmachung zwischen Deutschland und China nur unwesentlich beigetragen. Die Spannung in Ostasien war ja auch nicht durch diese Angelegenheit hervorgerufen. Ein ernstlicher Grund zu Besorgnissen konnte nur so stark hervortreten aus einem politischen Interessengegensatz, der zwischen England und Rußland gefunden wird. Hinter dem politischen Gegensatze zeigte sich aber auch ein wirthschaftlicher, über den ohne allzu große Schwierigkeit eine Verständigung sich ermöglichen lassen dürfte. Es liegt kein Grund vor, woraus bezüglich einer chinesischen Anleihe ein Staat sich ausschließen und der andere sich der Regelung der Angelegenheit annehmen sollte. Eine besonnene Erwägung der Umstände räth, sich über die allgemeine Action in dieser Richtung zu verständigen. . . . Das genannte Blatt schreibt ferner: Der Hauptinhalt des chinesischen Abkommens verbreitet volle Klarheit über die von aller Gewaltthätigkeit freien Ziele der deutschen Politik in Ostasien. Nicht nach der Weise eines Eroberers sucht Deutschland in chinesisches Gebiet einzudringen, sondern als friedlicher Mitarbeiter an der gedeihlichen Entwickelung der Zustände wird es von der Befugniß Gebrauch machen, welche die chinesische Regierung im Geiste eines weisen Entgegenkommens einräumen wollte. Wie alle überseeischen Unternehmungen des deutschen Reiches, so ordnet sich auch das deutsche Wirken in Ostasien einer Mäßigkeit unter, deren Wahrspruch: „Niemanden zu Leide" lautet. Es handelt sich um den Umstand der Ausübung vertragsmäßiger Rechte, wofür wir die Achtung fordern, die wir selbst fremdem Recht entgegenbringen. Wenn Staatssecretär v. Bülow am 6. December vor dem Reichstage die Hoffnung aussprach, daß die damals bestandenen Schwierigkeiten im freundschaftlichen Einvernehmen mit den chinesischen Staatsmännern gelöst würden, kann diese Erwartung nunmehr als erfüllt betrachtet werden, ohne Schädigung unseres Verhältnisses zu China, vielmehr mit Aussicht auf Stärkung und Befestigung der guten Beziehungen, zum Nutzen der christlichen Missionsthätigkeit in der Provinz Schantung auf einer besseren Grundlage, und wir gewinnen daneben einen territorialen Stützpunkt, welcher der Pflege unserer Handelsinteressen und der

---

Der Kapitän des schwarzen Geiers.

Uebersetzung von Fr. Steinmetz.

5)

Die drei Männer standen still, und Frau Pecker rief aus:

„Welch' ein Glück! . . . er ist nicht todt, lieber Herr Darell, sprechen Sie doch . . sagen Sie uns, daß Sie nicht todt sind."

Die blauen Augen des Verwundeten richteten sich auf die erschrockenen Gesichter, welche sich um ihn drängten.

„Er hat auf mich geschossen . . . . er hat mir den Brief an den König gestohlen . . . er hat mir die Börse abgenommen . . . . er hat mich verwundet."

„Wer hat auf Sie geschossen, wer hat Sie verwundet, mein lieber Darell, mein liebes Kind?" rief Frau Pecker aus.

Der junge Mann betrachtete sie mit einem irren und trüben Blick; augenscheinlich wußte er nicht, wo er war; er erkannte die Leute nicht, welche ihn umgaben. Er wandte sein blutbespritztes Gesicht von Frau Pecker ab, und sein Blick irrte von dem Wirth nach dem Zimmermädchen, von dem Zimmermädchen nach dem Briefträger, vom Briefträger nach dem Doctor, endlich vom Doctor nach dem Kapitän Duke.

Plötzlich erweiterten sich seine Augen.

„Da, . . . ist der Mann."

„Welcher Mann, Herr Darell?"

„Der Mörder!"

„Ich sagte Ihnen ja, er würde phantasiren," bemerkte der Doctor.

Die schwarzen Augenbrauen des Kapitäns zogen sich zusammen und sein Gesicht nahm einen wilden Ausdruck an.

„Sie träumen, mein liebes Kind," sagte Frau Pecker, indem sie Markham zu beruhigen suchte. „Welcher Mann, mein Theurer? . . . Wo ist er denn?"

Darell hob langsam den nicht verwundeten Arm und zeigte mit seiner weißen Hand auf die Person des Kapitäns.

„Da ist er!" sagte er, indem er sich zwischen den Armen, welche ihn stützten, halb aufrichtete. Dann fiel er ohne Bewußtsein wieder zurück.

„Ich dachte es wohl," brummte der Kapitän.

„Und ich auch, Kapitän, ich dachte es," sagte der Doctor. „Er wird ein hitziges Fieber bekommen, und dann wird er wie eine Lampe ohne Oel erlöschen."

„Muß er unbedingt Ruhe haben?" fragte der Kapitän, während man den Verwundeten über die große eichene Treppe nach der obersten Etage hinaufstrug.

„Er muß vollständig Ruhe haben und Niemand auf der Welt darf ihn stören . . . sonst stehe ich nicht für sein Leben, Kapitän."

„Es ist einer meiner Verwandten durch meine Heirath mit seiner Cousine; dies ist der Grund, daß wir uns nicht lieben. Wir sehen uns heute zum ersten Male. Es ist sonderbar."

2. Kapitel.

Millicent Duke war allein in ihrem kleinen Salon. Es ging ein starker Wind; der Sturm heulte und tobte gegen die Fenster. Frau Duke versuchte den letzten Roman von Richardson zu lesen. Es war ein schöner, hübsch gebundener und mit kleinen, länglichen Stichen verzierter Band, den eine befreundete Frau von Compton ihr geliehen hatte. Das Buch entfiel jeden Augenblick ihren Händen; neben dem Ofen sitzend, schien sie in tiefes Nachdenken versunken zu sein, während sie dem Toben des Windes, welcher durch den Kamin heulte, zuhörte. Betrachten wir Frau Duke, welche einsam neben ihrem Feuer sitzt; ihre weiße Hand stützt den kleinen Kopf und ihr Ellenbogen ruht auf der Lehne des Sessels, in welchem sie fest niedergehockt sitzt.

Der Schein des Feuers tanzte in Zwischenräumen auf ihrem hübschen Gesichte. Bald färbten die Flammen ihre Wangen mit einer sanften Röthe, bald beschatteten sie dieselben, je nachdem das Feuer aufflackerte oder die glühende Asche im Ofen erlosch. Ja, es war ein fröhliches und hübsches Gesicht, mit zarten Zügen und sanften, dunkelblauen Augen. In ihren Augen lag eine anmuthige Schwermuth, eine Traurigkeit gleich derjenigen, welche von längst getrockneten, aber nicht vergessenen Thränen herrührt. Um ihren Mund hatte sie einen etwas scharfen Zug, welcher keine ganz glückliche Jugend verrieth.

Trotz dieser melancholischen Träumerei, welche auf ihre Schönheit Schatten wirft, ist Millicent ein sehr hübsches Mädchen; vielleicht ist es gerade diese Traurigkeit, welche ihre Schönheit vermehrt. Ist dies wirklich eine verheirathete Frau, welche die Schüchternheit eines jungen Mädchens beibehalten hat, eine beinahe kindische Schüchternheit, wie ihr Mann sagt; dieser Mann — der in seinen besten Tagen nie weder zart, noch liebenswürdig war — sagt, daß man bei Millicent, wie bei einem kleinen Kinde nicht weiß, was man an ihr eigentlich hat, denn stets ist sie bereit, zu klagen, wie ein verwöhntes Kind. Es gibt Leute in Compton, welche sich der Zeit erinnerten, wo dieses verwöhnte Kind sich niemals beklagte; sie erinnerten sich der Zeit, wo ein auf den Weg fallender Frühlingsstrahl weniger glänzend war, als das Lächeln von Millicent Markham; aber diese Zeit war die gute alte Zeit, wo ihr Vater, der Herr des Landes, noch lebte und auf einem kleinen weißen Pferde mit ihrem Vetter Darell Markham durch die Fluren spazieren ritt.

Heute Abend war sie ganz besonders traurig; die gellende Klage des Windes, welcher um das vergitterte Fenster tobte, macht sie bis zu an's Herz erbeben; sie zieht den Kragen ihres grauseidenen Kleides bis über die Schultern herauf und rückt den schweren Sessel näher an's Feuer. Schon lange hat sie ihr Dienstmädchen, eine große schlanke Bäuerin, zu Bett geschickt; sie kann sich daher kein Holz mehr bringen lassen, um es in den großen Kamin zu werfen.

Die Lichter in den alten silbernen Leuchtern sind beinahe ausgebrannt; es hat auf dem Kirchthurme von Compton zehn, elf, zwölf Uhr geschlagen, und Kapitän Duke ist noch nicht zu Hause.

„Mit ihnen ist er glücklicher, als mit mir," sagte Millicent traurig; wer kann sich darüber wundern? Sie amüsiren ihn, und ich, ich kann ihn nur ermüden, nur langweilen mit meinem blassen Gesichte."

Indem sie so sprach, hob sie die Augen gegen den Spiegel, der an dem Getäfel vor ihr hing; sie sah in demselben dieses blasse, melancholische Gesicht, beleuchtet von dem flackernden Scheine des Feuers und den Lichtern, welche bald erloschen.

„Früher sagte man, ich wäre ein schönes Mädchen! Ich glaube, daß man mich heute kaum wiedererkennen würde!"

Nach Mitternacht verging die Zeit noch langsamer; in dem Augenblicke, als die Uhr in der einsamen Straße mit zitterndem und traurigem Tone Eins schlug, hörte sie den Schritt ihres Mannes auf dem Fußsteige. Sie erhob sich rasch von ihrem Sessel und eilte in den engen Hausflur; aber als sie den Riegel zurückziehen wollte, hielt sie plötzlich inne und legte die Hand auf's Herz.

„Wie ist's mir doch heute Abend? . . . wie ist's mir doch!" flüsterte sie; „ich fühle, daß mir irgend ein großes Unglück naht. Und doch, welches Unglück habe ich noch zu erwarten?"

Ihr Mann klopfte mit dem Griffe seines Säbels, während sie den Riegel zurückschob.

„Horchtest Du an der Thür, Millicent, daß Du so schnell öffnetest?" fragte er, indem er eintrat.

„Ich habe Deinen Schritt auf der Straße gehört, Georg, und mich beeilt, Dich herein zu lassen. . . . Du kommst sehr spät," fügte sie hinzu, während er mit großen Schritten in das Sprechzimmer ging und sich in einen Sessel warf.

„Oho! noch einen Vorwurf, ohne Zweifel", sagte er mit spöttischem Lächeln. „Ich habe gewiß keine Ursache, zu Hause zu bleiben, bei einer weinerlichen Frau und einem schlechten Feuer."

Er drehte ihr den Rücken zu und bog sich über das Feuer, um seine Hände über den Flammen zu erwärmen.

Sie setzte sich vor den Mahagonitisch und that, indem sie den Roman von Richardson, welchen sie weggelegt hatte, nahm, als ob sie bei dem schwachen und letzten Scheine der beiden Lichter lesen wollte.

„Wahrhaftig", sagte er, ohne sich nach ihr umzudrehen und sie anzusehen, ohne seine Stellung zu verändern und sogar ohne sie bei ihrem Namen zu nennen, „es hat sich hier in der Nähe heute Abend ein Unfall zugetragen."

„Ein Unfall?"

Sie ließ ihr Buch fallen und erhob ihre schönen Augen mit dem Ausdruck von Schrecken.

„Ein Unfall? das thut mir leid; aber was für ein Unfall?"

Man hörte in ihrer Stimme den Ausdruck sanften Mitgefühls. Man bemerkte in ihren Manieren stets etwas Aengstliches, als wenn sie beständig mit einigen traurigen Gedanken beschäftigt wäre und als wenn sie spräche, ohne zu wissen, was sie sagte.

(Fortsetzung folgt.)

Befriedigung unserer wirthschaftlichen Bedürfnisse zu Gute kommen soll. Im weiten Gebiete Ostasiens ist uns gesichert, worauf wir ohne Selbstüberhebung Anspruch machen und ohne Selbstunterschätzung nicht verzichten dürfen: „ein Platz an der Sonne". Mögen Alle, die berufen sind, in dem fernen Gebiete zu wirken, mit ausspruchsloser Pflichttreue sich in den Dienst der Cultur-Aufgaben stellen, die in stiller Arbeit zur Ehre des deutschen Namens und auch zum Wohle China's gelöst werden sollen.

Eine deutsche Postanstalt in Kiaotschau.

* Ueber die Einrichtung einer deutschen Postanstalt in Kiaotschau macht die postalische „D. Verkehrszig." folgende Mittheilungen:

Da eine solche Erledigung der Angelegenheit (die Ueberlassung der Bucht an Deutschland) bereits vorauszusehen gewesen war, hat die Postverwaltung mit den Truppentransportdampfern „Darmstadt" und „Krefeld", welche am 18. bezw. 23. December von Wilhelmshaven nach Kiaotschau abgefahren sind, das erforderliche Material zur Einrichtung einer Postanstalt in Tsintaufort, der von deutschen Truppen besetzten Befestigung in der Kiaotschau-Bucht abgesandt. Ferner sind auf Anordnung des Reichspostamtes der im Telegraphenbau ausgebildete Postassistent Poppinga aus Emden und der Leitungsaufseher Baasch aus Kiel mit dem ersteren der beiden Dampfer nach Tsintaufort abgegangen, um mit dem gleichfalls mitgesandten Telegraphenmaterial die zunächst erforderlichen telegraphischen und telephonischen Anlagen herzustellen. Zum Vorsteher der neuen Postanstalt ist der beim deutschen Postamte in Shanghai beschäftigte Postassistent Pape bestimmt worden, welcher sich von Shanghai aus rechtzeitig nach Tsintaufort begeben wird. Da der erstere der beiden Transportdampfer bereits am 31. December von Suez weitergefahren ist, dürfte die Eröffnung der Postagentur in Tsintaufort spätestens Anfang Februar erfolgen können. Die neue Postanstalt ist in erster Linie zwar zur Vermittelung des Postverkehrs für das Landungsdetachement des Kreuzergeschwaders bestimmt, wird jedoch auch dem sonstigen Publikum zur Benutzung offenstehen. Sollte sich die Einrichtung noch einer zweiten Postanstalt in dem an Deutschland überlassenen Gebiet als erforderlich erweisen, so kann hiermit alsbald vorgegangen werden, da die erforderlichen Ausstattungsgegenstände usw. ebenfalls bereits nach Tsintaufort abgesandt worden sind.

Tagesrundschau im Auslande.

Vom Tage.

* Der ehemalige französische Justizminister Senator Trarieux überreichte dem Kriegsminister persönlich ein Schreiben, in welchem derselbe erklärt, daß das Gutachten der Sachverständigen über das die Grundlage zur Anklage gegen Dreyfus bildende Bordereau zu verschiedenen schwerwiegenden Einwänden Anlaß gebe und daß die allgemein verbreitete Annahme, daß ein geheim gehaltenes Document den Mitgliedern des Kriegsgerichts erst im Berathungszimmer vorgelegt werden solle, schwere Zweifel an der Regelmäßigkeit des Prozeßverfahrens wachgerufen habe. Aus diesen und anderen Gründen fordert Trarieux eine neue Untersuchung betreffs das Bordereau und Oeffentlichkeit des Verfahrens, sowie daß Mathieu Dreyfus mit seinem Rechtsbeistand der Verhandlung beiwohnen könne. — Das deutsche Panzerschiff „Oldenburg" ging Freitag in Kanea vor Anker und schiffte Nachmittags ein aus zwei Officieren und zehn Mann bestehendes Detachement aus. Zum Empfange stellten die hier anwesenden Truppen der Mächte je eine Abtheilung. Der Stadtcommandant, einige Consulen und sämmtliche fremden Officiere waren anwesend. Die mohammedanische Bevölkerung war in großer Anzahl am Staden von Kanea versammelt, als die „Oldenburg" auf der Rhede Anker warf; die türkische Musik spielte. Eine deutsche Abtheilung von 20 Mann mit 2 Officieren bezog eine Kaserne, auf der um 3 Uhr die deutsche Flagge unter Beisein der Truppen der übrigen Großmächte gehißt wurde. — Von authentischer Seite wird die Nachricht von einem Bündnisse zwischen England und Japan für falsch erklärt. Die japanische Diplomatie beobachte eine reservirte Haltung, die zu dem Glauben berechtige, daß sie Werth darauf legt, mit allen Mächten gleichmäßig freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten.

Chinesische Helden.

* Die „China Gazette" schreibt: „Es ist nicht wenig paßhaft, die verzweifelten Anstrengungen der Chinesen zu beobachten, Männer zu finden, welche fähig wären, in dieser kritischen Zeit eine verantwortliche Stellung zu übernehmen. Das Reich hat jedoch nichts als elendes Rohr, worauf es sich stützen kann. Man wird sich des famosen Generals Yeh Tschih-Tschao erinnern, der nach dem Treffen bei Asan in Korea einen so vortrefflichen Rückzug ausgeführt haben wollte. In der Schlacht von Pingyang zeigte er dann eine solche Feigheit, daß er dafür nach Peking geführt und dort zum Tode verurtheilt wurde. Hat einer jedoch einflußreiche Freunde, dann wird er nicht ganz leicht für das bloße Vorgehen, vor dem Feinde ausgerissen zu sein, gelöpst. Hätten fast alle anderen Mandarinen es in gleichem Falle doch ebenso gemacht. Yeh war nun einer der Günstlinge Li Hung Tschang's und außerdem hatte er sich als höchster Befehlshaber der Truppen in der Provinz Tschihli eine Menge Geld erschwindelt. Er bestach also viele Leute, um seinen Kopf zu retten. Dies gelang ihm, aber man hielt in vorläufig in der Hauptstadt noch in Haft. Jetzt hat Li Hung Tschang — man sollte es kaum glauben, daß dergleichen möglich wäre — die Regierung gebeten, Yeh seinen früheren Generalsrang wiederzugeben und ihm das Commando über die sogenannten Truppen in Schantung zu übertragen." — Der Gouverneur der Provinz Schantung, Li Ping-Heng, hat den General Tschang Kao-Yuan, der die Forts in Kiaotschau an die Deutschen übergab, wegen Feigheit beim Throne angezeigt. Der General soll sich während des Krieges gegen Japan ganz gut gemacht haben. Er ist recht beliebt, was man von wenigen chinesischen Officieren sagen kann. Seine Freunde suchen jetzt die Angabe zu verbreiten, die Deutschen hätten General Tschang mitgetheilt, sie sollten Kiaotschau mit Erlaubniß des Kaisers von China besetzen; wenn er ihnen daher Widerstand leiste, so riskire er seinen Kopf.

Aus dem Kreise Bochum-Stadt.

* **Bochum**, 10. Jan. Der Handelsminister hat, der „Berl. Corr." zufolge, auf den 31. Januar die Oberbürgermeister mehrerer großer Städte, Vertreter des Handels- und Gewerbestandes, Directoren von kaufmännischen Fortbildungs- und Fachschulen und sonstige Sachverständige nach Berlin eingeladen, um mit ihnen über verschiedene die Ausdehnung und Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichtswesens in Preußen betreffende Fragen zu berathen. Dabei sollen die Verhältnisse der kaufmännischen Fortbildungs-, Handels- und höheren Handelsschulen besprochen werden; auch wird die Frage zur Erörterung kommen, ob es in Preußen als ein Bedürfniß anzuerkennen ist, neben den Handels- und höheren Handelsschulen noch besondere Handelshochschulen, sei es als selbstständige Einrichtung oder in Verbindung mit anderen Hochschulen (Universitäten und Polytechniken), zu schaffen.

§§ **Bochum**, 10. Jan. Stadttheater. Als Benefiz für unsern ersten Charakterdarsteller und Regisseur Herrn W. Beran wird am Dienstag Abend, den 11. Januar, der „Verschwender", Original-Zaubermärchen mit Gesang in 3 Akten resp. 8 Bildern von Ferd. Raimund und Musik von Kreuzer, aufgeführt und zwar unter Mitwirkung der städtischen Kapelle des Herrn F. Ehrhardt. Auch wird Herr Director Ziehmann in dem Stücke auftreten. Der „Verschwender" ist das beste Werk des unsterblichen Dichters und enthält eine poesievolle Sprache; dazu kommt die herrliche Kreuzer'sche Musik, die man immer wieder gerne hört. Dem Herrn Beran verdanken wir manche genußreiche Stunde, die er durch sein gediegenes, meisterhaftes Spiel bereitete. Sicherlich wird er ein volles Haus finden, zumal die Wahl des Stückes eine ganz vorzügliche ist. Hervorheben wollen wir noch, daß auch das talentvolle Töchterchen des Herrn Beran, die kleine Erna, in einer größeren Rolle auftritt. Wir wünschen dem verdienstvollen Künstler reichen Erfolg.

(.) **Bochum**, 8. Jan. Schwurgericht. In der am Montag, den 10. Januar cr., beim hiesigen Schwurgericht beginnenden diesjährigen ersten Schwurgerichtsperiode gelangen, außer den bereits mitgetheilten, noch folgende Straffachen zur Verhandlung: Am Samstag, den 15. Januar, gegen den Fabrikarbeiter Wilh. R. von Witten wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg, und am Montag, den 17. Januar, gegen den Bergmann Ant. Kl. von Recklinghausen wegen Mordes. Diese Periode wird voraussichtlich 14 Tagen in Anspruch nehmen.

-r- **Bochum**, 10. Jan. Hiermit werden Diejenigen, welche verpflichtet sind, eine Steuererklärung zum Zwecke der Veranlagung zur Einkommensteuer einzureichen, daran erinnert, daß die hierfür angesetzte Frist mit dem 20. d. M. abläuft. Wer bis zu diesem Tage aus irgend welchen Gründen nicht fertig werden kann, muß versuchen, von dem Vorsitzenden der Veranlagungscommission bittweise Aufschub zu erhalten.

Aus dem Kreise Bochum-Land

** **Witten**, 10. Jan. Die Mehrzahl der Oberförster- und Försterstellen ist mit Dienstland ausgestattet. Ein Theil von diesem hat, wie die halbamtliche „Berl. Corr." meldet, in neuerer Zeit durch Moordammcultnren, Dränirung, Anwendung künstlichen Düngers usw. wesentliche Verbesserungen erfahren, die nicht ohne günstige vorbildliche Einwirkung auf die Bewirthschaftung benachbarter bäuerlicher Grundstücke geblieben sind. Es ist indessen erwünscht, dieser Einwirkung einen größeren Umfang zu geben und die Bewirthschaftung der hierzu geeigneten Forstbeamten-Dienstländereien so zu gestalten, daß sie nach den verschiedensten Richtungen als Muster dienen können. Dies gilt insbesondere in Betreff einer zweckmäßigen Fruchtfolge, der Verwendung vortheilhafter Düngungsarten (Gründüngung, Benutzung verschiedener Arten künstlichen Düngers usw.), Verwendung besseren, auch für die localen Verhältnisse sich besonders eignenden Saatgutes, der Steigerung der Erträge aus der Viehhaltung (Geflügelzucht, Beschaffung von Zuchtebern, Bullen usw.), für Bienenzucht, für Obstzucht, Gartenbau und dergleichen. Auch werden behufs Lösung der Frage über den zweckmäßigsten Betrieb kleiner Landwirthschaften die Dienstländereien mit Vortheil zur Ausführung von landwirthschaftlichen Versuchen benutzt werden können. Soweit den Forstbeamten hierdurch Ausgaben erwachsen, welche nicht unmittelbar durch erhöhte Erträge Deckung finden, hat sich der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten bereit erklärt, aus Mitteln der Landwirthschaftlichen Verwaltung Beihülfen zu gewähren oder die aufgewendeten Kosten zu ersetzen, für besonders hervorragende Leistungen auf dem dargelegten Gebiet auch die Gewährung von Prämien in Erwägung zu nehmen. Auch wird Sorge getragen werden, daß durch landwirthschaftlich-technisch geschulte Beamte eine örtliche Unterweisung der Forstbeamten und die Ertheilung von Rathschägen erfolgt.

* **Witten**, 10. Jan. Vor einigen Tagen wurden die ersten Schienen für die elektrische Bahn Witten-Langendreer an der Crengeldanzstraße angefahren. Hoffentlich werden die Verkehrsverhältnisse unserer Stadt nach Fertigstellung dieser Linie sich auch in anderer Beziehung bessern. So wird mit aller Macht auf den seit Jahren herbeigewünschten Bahnhofsumbau hingearbeitet und auch gleichzeitig das Project der Kanalverbindung von der Ruhr bei Witten zum Dortmunder Hafen im Auge behalten. Die elektrische Bahnverbindung mit den Nachbargemeinden wird Witten zu einer verkehrsreichen Centrale gestalten und sein Wachsthum erheblich beschleunigen. Was die Wasserwege anlangt, so sind neuerdings wieder Bestrebungen im Gange, um die Verbindung der kanalisirten Lippe mit dem Dortmund-Emskanal durchzusetzen. Der Regierungsbaumeister Hentrich hat dazu drei Projecte ausgearbeitet.

L **Witten**, 10. Jan. In der Nacht von Freitag auf Samstag wollte auf dem Gußstahlwerk der Arbeiter Carl Berghoff von hier einer Thaffirmaschine ausweichen, kam dabei zu Fall und die Maschine ging ihm über den linken Fuß hinweg. Die Verletzungen waren derart, daß dem noch jungen Manne im Marienhospitale, wohin er geschafft wurde, der Fuß amputirt werden mußte. Der Bedauernswerthe wollte in einigen Monaten heirathen.

L **Witten**, 10. Jan. Vor einigen Tagen erhielt der Kaufmann E. aus der Hauptstraße, aus Gelsenkirchen in einem Convert anonym den Betrag von 5 Mk. in Briefmarken eingesandt. Jedenfalls rühren dieselben von Jemanden her, welcher das Geld früher einmal veruntreut hat.

* **Witten**, 10. Jan. Schon wieder ist durch das gefährliche Werfen mit Steinen ein Unglück entstanden. Als nämlich am Mittwoch Abend am Crengeldanz mehrere Knaben mit einander in Streit gerathen waren, warf einer derselben mit einem Stein und traf einen der Betheiligten so unglücklich, daß der Verlust eines Auges die Folge war. — An einem Neubau an der Kronenstraße erhielt ein Arbeiter Freitag Vormittag eine Verletzung an der Hand.

* **Witten**, 10. Jan. Ein auswärtiger Getreidehändler, welcher hierselbst größere Geldbeträge einkassirt hatte, verlor auf der Bahnhofsstraße eine große Summe in Papiergeld. Zwei ehrliche Finderinnen, von denen die eine 500 M., die andere 300 M. in Hundertmarkscheinen gefunden hatten, lieferten die Geldbeträge bei der Polizeibehörde ab. — Die Ringofen- und Ziegeleibesitzer aus den Aemtern Castrop, Lütgendortmund, Werne u. a. haben sich unter dem Namen „Castroper Ziegeleiverband", Gen. m. b. H., vereinigt. Der Zweck der Vereinigung, die zunächst für drei Jahre, bis 1901, bindend ist, besteht darin, eine Ueberproduction in Ziegelsteinen zu verhindern. Der Sitz der Genossenschaft

L **Witten**, 10. Jan. Es sei auch an dieser Stelle, auf die morgige Generalversammlung des Pfarr-Cäcilien-Vereins im kath. Gesellenhause hingewiesen wozu die Mitglieder und Ehrenmitglieder des Vereins im Inseratentheile der heutigen Nummer eingeladen werden. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige und wichtige.

F **Witten**, 10. Jan. In die Bretterbude des Herrn Unternehmers Höffken an der Grünstraße, in der nur die Arbeitsutensilien aufbewahrt werden, wurde vor einigen Nächten eingebrochen. Erst versuchten die Diebe ein Loch zu graben um unter den Brettern durchzukriechen, was ihnen schließlich zu lästig geworden zu sein schien, denn sie zerbrachen das Schloß und gelangte so in das Innere der Bude. Die Einbrecher nahmen mehrere Gegenstände mit, unter Anderem einen alten Ueberzieher und eine Decke. Es wäre zu wünschen, daß die Helden ausfindig gemacht würden.

L **Witten**, 10. Jan. Der im Kückenhöner'schen Locale tagende Wittener Turn-Verein hat kürzlich eine Alterriege eingerichtet, welcher meist gediente Leute angehören. Fast täglich gehen dem Vereine Neuanmeldungen zu dieser Riege zu.

L **Witten**, 10. Jan. Heute und morgen findet hierselbst ein evangelisch-socialer Cursus statt, auf welchem u. A. Pfarrer lic. Weber, M.-Gladbach, Pfarrer Arndt, Volmarstein und Pfarrer Niemeyer Vorträge halten werden.

F **Langendreer**, 8. Jan. Die Neuanlagen, welche gegenwärtig auf der Zeche „Heinrich Gustav" geschaffen werden, sind ganz bedeutende. Es wird eine Waschkaue errichtet, in welcher bequem 1000 Bergleute Platz finden. Außerdem wird ein neuer Schacht abgeteuft und nach dessen Fertigstellung eine neue Wasserhaltungs- und Fördermaschine eingebaut werden.

Aus dem Kreise Gelsenkirchen.

** **Wattenscheid**, 10. Jan. Die Bestätigung der Wahl des Herrn Dr. Bödicker vom hiesigen Progymnasium zum Oberlehrer in M.-Gladbach ist vom Provinzial-Schulcollegium in Coblenz abgelehnt worden.

* **Wattenscheid**, 10. Jan. Unter Vorsitz des hochw. Herrn Pfarrers Hausmann fand Freitag Abend im Conferenzsaale des Pfarrhauses eine Sitzung des Kirchenvorstandes statt. Die Rechnungslage des Jahres 1896/97 gab zu keiner Einwendung Anlaß. Die Beschaffung einer Thurmuhr und die Instandsetzung des Kirchenplatzes wurde beschlossen.

** **Wattenscheid**, 10. Jan. Was lange währt, wird endlich gut. Die Verwaltung der electrischen Straßenbahn hat sich, nachdem mehr wie 2 Monate seit der Verhandlung mit der Commission des Stadtverordneten-Collegiums verflossen, doch schließlich herbeigelassen, seit gestern den 10 Pfg.-Fahrpreis für das ganze Stadtgebiet einzuführen.

*. **Wattenscheid**, 10. Jan. Die Auszahlung der Knappschaftsdenefizen findet im Kreise Gelsenkirchen für diesen Monat wie folgt statt: Braubauerschaft im Locale des Herrn Linden am 28., Nachmittags 2 Uhr; Gelsenkirchen I im Locale des Herrn Ködding am 25., Nachmittag 2 Uhr; Gelsenkirchen II im Locale des Herrn Schalen am 26., Nachmittags 2 Uhr; Rotthausen im Locale des Herrn Schlitt am 24., Nachmittags 2 Uhr; Schalke im Locale des Herrn Willms am 21., Nachmittags 2 Uhr; Ueckendorf im Locale des Herrn Börste am 24., Nachmittags 3 Uhr; Wattenscheid (Stadt) im Locale des Herrn Huppert am 26., Nachmittags 2 Uhr und Wattenscheid (Land) am 31., Nachmittags 3 Uhr im selben Locale.

** **Wattenscheid**, 10. Jan. In der Lambecke, zwischen hier und Steele gelegen, wurde der Kötter Joh. Stodt am vorigen Mittwoch Abend von zwei Wegelagerern überfallen. Einer der Strolche griff nach einer Flasche Wein, welche Herr Stodt für seinen kranken Onkel gekauft hatte, der andere nach dem Ueberzieher, den sie ihm zu entreißen suchten. Doch die Räuber kamen schlecht an. Herr Stodt, eine kräftige Person, bearbeitete den einen mit der Weinflasche, den anderen mit seinem Stocke, bis beide ihr Heil in der Flucht suchten. Leider sind die Strolche nicht erkannt.

* **Wattenscheid**, 10. Jan. Samstag Morgen ereignete sich in Braubauerschaft auf der elektrischen Straßenbahn ein trauriger Unfall. Bei dem herrschenden Nebel rannte ein Straßenbahnwagen auf ein mit Ziegelsteinen beladenenes Fuhrwerk. Der Anprall war so stark, daß der Vorderkarrn gänzlich eingedrückt wurde. Der Führer trug einen Arm- und Beinbruch davon.

* **Gelsenkirchen**, 7. Jan. Das Landrathsamt Gelsenkirchen hat für den ganzen Umfang des Amtes eine neue Polizei-Verordnung erlassen, wonach sämmtliche Gast- und Schankwirthe und Kleinhändler in Branntwein und Spiritus verpflichtet sind, gemäß § 44 der Gewerbe-Ordnung, eine etwaige Stellvertretung der Ortspolizei-Behörde anzumelden.

Provinzielles und Vermischtes.

* **Münster**, 8. Jan. Dem Tode mit knapper Noth entronnen ist, dem „Merk." zufolge, ein hiesiger Beamter nebst seiner Familie. Gestern Morgen gegen 1/27 Uhr erwachte dieser plötzlich durch das Geschrei seines Töchterchens, welches sich in Krämpfen in seinem Bettchen wand. Kaum war das Kind wieder eingeschlafen, als es von Neuem vor Schmerzen aufuhr. Der Beamte und seine Frau fühlten sich gleich beim Erwachen von furchtbaren Kopfschmerzen gepeinigt, während der kleine Sohn über Schluckbeschwerden klagte. Der Vater verließ das Schlafzimmer, um in die Küche zu gehen, wo er plötzlich zusammenbrach. Seine Frau sank schon im Schlafzimmer nieder. Als der Mann sich aufgerafft hatte und in's Schlafzimmer zurückkehrte, wurde ihm durch den ihm entgegenkommenden Dunst die Ursache mit erschreckender Deutlichkeit klar: Kohlenoxydvergiftung, hervorgerufen durch einen Amerikaner-Ofen, welcher im Nebenzimmer steht und auch zur Erwärmung des Schlafzimmers benutzt wird. Schnell wurden die Fenster geöffnet, um die tödtlichen Gase entweichen zu lassen. Nur noch kurze Zeit, und die ganze Familie wäre ein Opfer des Todes gewesen. Glücklicherweise befinden sich alle Familienmitglieder bereits auf der Besserung. Gerade wie vor der Verwendung des Petroleums beim Feueranzünden, so kann man auch vor dem Schließen der Ofenklappe nicht genugsam warnen.

* **Paderborn**, 8. Jan. Gymnasiallehrer Dr. Göckeler am hiesigen Gymnasium ist als Oberlehrer an die Oberrealschule in Aachen berufen worden.

* **Wetter**, 8. Jan. Ein Unglücksjahr war das verflossene Jahr für unseren Ort. Nicht weniger als hundert Unglücksfälle, darunter verschiedene schwere, ereigneten sich in dieser Zeit in unserem Städtchen, wodurch manche Familie ihres Ernährers beraubt wurde. Hoffentlich wird das laufende Jahr in dieser Beziehung besser sein.

* **Schanze**, 8. Jan. Wie rasch ein blühendes Menschenleben dahingerafft werden kann, zeigt folgender Vorfall. Die 19-jährige Emilie Krauefeld von hier, ein blühendes, gesundes Mädchen, erhielt plötzlich nach den Weihnachtstagen, nachdem es am zweiten Feiertage sich noch auf dem Tanze lustig gemacht hatte, ein kleines Geschwür im Munde, dem man anfänglich keine besondere Bedeutung beilegte, um so weniger, als die

verspürte. Da die Geschwulst jedoch sichtlich zunahm und die Kr. alsbald über Schlingbeschwerden klagte, zogen die Angehörigen besorgt einen Arzt zu Rathe, der jedoch trotz aller angewandten Mittel das blühende Leben nicht mehr retten konnte, so daß das sonst gesund und stark entwickelte Mädchen nach einigen Tagen, in denen es in Folge der inzwischen im Halse und Munde zugenommenen Geschwulst nicht die geringste Nahrung zu sich nehmen konnte, seinen Leiden erlag.

* **Altena**, 6. Jan. Ein lebensmüder fremder Tischlergeselle wollte sich vorgestern Abend an der steinernen Brücke von der Eisenbahn überfahren lassen. Um sich den nöthigen Muth zu diesem verzweiflungsvollen Schritte zu verschaffen, hatte er sich vorher betrunken und sich dann, um sein Vorhaben auszuführen, quer über die Schienen vor dem Tunnel gelegt. Durch die Aufmerksamkeit des Locomotivführers wurde indeß der Körper des Unglücklichen so frühzeitig bemerkt, daß es noch gelang, die Maschine ungefähr ein Meter vorher zum Stehen zu bringen. Von dem Zugpersonal wurde der Lebensmüde im Packwagen mit nach dem Staatsbahnhof genommen und dort von zwei Polizisten in das Gefängniß abgeführt.

K **Aus dem Rahmedethal**, 7. Jan. Gestern früh wurde der schon ziemlich bejahrte unverheirathete Arbeiter L. in dem Walde bei Strücken an einem Baume erhängt aufgefunden. Der alte Mann soll, wie verlautet, zu der unseligen That dadurch getrieben worden sein, daß ihm, wie den anderen Arbeitern einer Fabrik in Mühlenrahmede, dessen Besitzer kürzlich gestorben ist, die Arbeit gekündigt wurde.

[] **Hemer**, 7. Jan. Als der Gastwirth Herr E. Hardt gestern Abend von einem Spaziergange heimkehrte, brach in der Nähe des Bahnhofes plötzlich sein Pferd zusammen und verendete. Vom Glück beim Unglück kann der Reiter nachsagen, der bei dem Falle unter das Thier zu liegen kam, sich aber, ohne selbst Schaden genommen zu haben, freimachen konnte.

* **Meschede**, 8. Jan. Der Dachdeckergeselle Fritz Belmecke hat am 22. Juni d. J. den Handlungslehrling Joseph Frank daselbst vom Tode des Ertrinkens errettet. Für diese entschlossene unter erheblicher, eigener Lebensgefahr vollbrachte That ist der Lebensretter vom Kaiser belobt worden wie der Herr Regierungspräsident im letzten „Amtsblatt" bekannt macht.

* **Köln**, 6. Jan. Der städtischen Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit, die ihre diesjährige Thätigkeit am 15. December begonnen hat, brachten die Frosttage um Weihnachten 102 Meldungen von arbeitslosen Personen (Bautagelöhner, Verputzer, Maurer, Anstreicher), die bis Ende des Jahres auf 47 zurückgingen, da in Folge der milden Witterung die Arbeit theilweise wieder aufgenommen, theilweise andere lohnende Beschäftigung nachgewiesen werden konnte. Die Kassenverwaltung nimmt jetzt schon Anmeldungen für das Geschäftsjahr 1898/99 entgegen. 34 Wochen lang ist ein wöchentlicher Beitrag von 25 Pfg. zu entrichten, wofür im Winter während der Zeit vom 15. December bis 15. März Anrecht auf Tagegelder erworben wird, falls dem Versicherten keine Arbeit nachgewiesen werden kann.

* **Krefeld**, 7. Jan. Zum Beginn der Thätigkeit für die im Jahre 1898 in Krefeld stattfindende 45. Generalversammlung der deutschen Katholiken wird am Sonntag, den 16. Januar 1898, in der Pfarrkirche zum h. Dionysius ein feierliches Hochamt gehalten werden, um den Segen Gottes auf die Arbeiten der Generalversammlung herabzuflehen. Diesem feierlichen Hochamte werden die kirchlichen Corporationen und Vereine beiwohnen. Am Montag, den 17. Januar, wird alsdann das Localcomitee für die Katholiken-Versammlung sich in feierlicher Weise constituiren und seine ernsten und schwierigen Arbeiten beginnen.

* **Grevenbroich**, 7. Jan. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr brach in der Maschinenfabrik Grevenbroich Feuer aus, ergriff das Magazin und äscherte dasselbe ein. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Betrieb erleidet keine Störung. Leider wurden fünf Personen verletzt, davon zwei schwer.

* **Cleve**, 7. Jan. Kaum haben die Ausschreitungen hiesiger Militärpersonen einem Radfahrer gegenüber ihre militärgerichtliche Sühne gefunden und schon ist wieder über einen großen Exceß, dessen sich Mannschaften des hiesigen 3. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 56 schuldig gemacht haben, zu berichten. Vier Mann der zehnten Compagnie, die schon bei dem Mittagsappell gefehlt hatten, demolirten in dem benachbarten Dorfe Donsbrüggen in einer Wirthschaft sämmtliche Geräthe, nachdem ihnen wegen Trunkenheit weiterer Getränke verweigert waren. Darauf begaben sie sich zu dem benachbarten Wirthshause Waldschlößchen, in das sie jedoch keinen Einlaß fanden, weil der Wirth bei ihrem Nahen die Thüre verriegelt hatte. Hierauf zertrümmerten sie die Fenster und versuchten durch diese einzusteigen. In seiner Bedrängniß ergriff der Wirth sein Jagdgewehr und feuerte auf die Angreifer. Eine mittlerweile von Cleve requirirte Militärpatrouille machte dem Kampf ein Ende und führte die Excedenten, die mehr oder weniger schwer verletzt sind, in's Gewahrsam.

* **Aachen**, 7. Jan. Hiesige Blätter bestätigen, daß es sich bei der Verhaftung eines hiesigen Bezirksfeldwebels B. um Landesverrath handelt. Der Bezirksfeldwebel ist nach einem gleich nach der Verhaftung angestellten mehrstündigen Verhör nach Köln abgeführt worden. Sein Mitschuldiger ist ein belgischer Cafetier; dieser scheint aber nur der Agent einer anderen Persönlichkeit zu sein.

Aus Nah und Fern.

* **Die preußische Königskrone.** Aus Anlaß der im Jahre 1889 auf Befehl des Königs in veränderter Form erfolgten Neuanfertigung der königlichen Krone ist, wie im „Reichsanzeiger" bekannt gemacht wird, eine Abänderung der in früheren Erlassen enthaltenen Beschreibung der Königskrone im preußischen Wappen nothwendig geworden. Der König hat demgemäß bestimmt, daß an Stelle der bisherigen Beschreibung der Königskrone die nachfolgende tritt: „Sie besteht aus einem goldenen, mit dreizehn Diamanten geschmückten Stirnreifen. Dieser ist mit fünf, aus je drei größeren und einem kleineren Diamanten gebildeten Blättern und zwischen ihnen mit vier Zinken besetzt, von denen jeder einen Diamanten und darüber eine große Perle trägt. Aus den fünf Blättern geht eine gleiche Anzahl halbkreisförmiger, nach dem Scheitelpunkt zu sich verjüngender und dort vereinigender, mit je zehn Diamanten von abfallender Größe besetzter goldener Bügel hervor. Auf dem Scheitelpunkt ruht ein Reichsapfel. Er besteht aus einem großen Saphir, über dem sich ein mit Diamanten geschmücktes Kreuz erhebt. Die Krone ist mit einer bis an den Bügel reichenden Füllung von Purpursammet gefüttert." Im Uebrigen verbleibt es, insbesondere was die Dienstsiegel der Behörden anbetrifft, bei den Bestimmungen der früheren Erlasse.

* **Liste nicht empfehlenswerther Hauswirthe.** Der schwarzen Liste und der Miethemahnkanzlei des Hausbesitzer will der Verein der Berliner Wohnungsmiether jetzt eine Liste nicht empfehlenswerther Hausbesitzer gegenüberstellen. Der Vorstand des Vereins fordert alle Miether Berlins auf, sich an diesem

Hausbesitzer 1. welche erst durch gerichtliche Urtheile haben gezwungen werden müssen, ihren Verpflichtungen nachzukommen; 2. welche an den Miether Anforderungen gestellt haben, deren Nichtberechtigung gerichtlich festgestellt worden ist; 3. bei denen Pfändungen der Miethe vorgekommen sind oder andere Ereignisse, die den Miether über die Eigenthumsverhältnisse am Hause im Unklaren lassen; 4. welche sich weigern, den vom Mietherverein herausgegebenen Miethsvertrag zu benutzen; 5. welche die Miethemahnkanzlei gegen ihre Miether in Anspruch nehmen; 6. welche die schwarzen Listen in irgend einer Form benutzen und befördern.

* **Verlegung eines Dorfes.** Auf Antrag des aus sieben Gehöften bestehenden Dorfes Schönitz bei Wörlitz sind, der „Magdeb. Ztg." zufolge, Verhandlungen eingeleitet worden mit dem Ziele, das Dorf abzubrechen, da es, im Ueberschwemmungsgebiete der Elbe gelegen, schon oft und besonders im Vorjahre durch Hochfluthen gelitten hat. An höher gelegenen Stellen, an der Kreischaussee zwischen Riesigk und der Amtsziegelei Wörlitz wollen sich die Bewohner auf zur Domäne Wörlitz gehörigem Grund und Boden wieder aufbauen. Da dem Vernehmen nach der Herzog von Anhalt der geplanten Veränderung geneigt ist, dürfte dem Landtage demnächst eine entsprechende Vorlage zugehen.

* **Eine harte Strafe für Lebensmittelverfälschung** legte gestern die vierte Strafkammer des Berliner Landgerichts I dem Schlächtermeister Georg Jordan aus der Scharnhorststraße auf. Als zwei bei dem Angeklagten beschäftigt gewesene Gesellen entlassen worden waren, begaben sie sich auf die Polizei, um sich zu erkundigen, welche Lohnansprüche sie erheben könnten. Sie theilten bei dieser Gelegenheit mit, daß sie die Arbeit aufgegeben hätten, weil sie schlechte Wurst zum Essen vorgesetzt bekämen und der Meister sie dazu anhalte, verdorbene Wurst bei der Herstellung von Schlack- und Leberwurst mit zu verarbeiten. Der Meister, der die Lieferung für das 1. Garde-Füsilir-Bataillon hat, soll auf die von den Gesellen geltend gemachten Bedenken geantwortet haben: „Ach, es ist ja für die Kantine, da kommt es nicht darauf an, die Soldaten fr . . . . . Alles!" In Folge dieser Anzeige wurden verschiedene Wurstwaaren im Geschäftslocale des Angeklagten polizeilich mit Beschlag belegt, die nach dem Gutachten des Sachverständigen, Polizeithierarztes Feike, entschieden verdorben und gesundheitsschädlich waren. Der Angeklagte erklärte die ganze Strafanzeige für einen Racheact und bestritt die gegen ihn geschleuderten Beschuldigungen, namentlich die angeblich über die Soldaten gemachte Aeußerung. Nach seiner Behauptung habe er keine Ahnung davon gehabt, daß die mit verarbeitete Wurst verdorben war. Der Gerichtshof kam auf Grund der Beweisaufnahme zu einer anderen Ueberzeugung und verurtheilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängniß und einem Jahre Ehrverlust.

* **Ein gefährlicher Einbrecher** ist in Meseberg bei Gransee verhaftet worden. Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Der Schornsteinfeger Quappe, der für einen am 9. November in Meseberg ausgeführten Einbruch durch das Landgericht Neu-Ruppin zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, wurde am 30. December in das Zuchthaus von Sonnenburg übergeführt; unmittelbar vor demselben entsprang er seinem Führer und versuchte in der Nacht zum 1. Januar wiederum in Meseberg einen Einbruch, bei dem er jedoch gestört wurde. Von hier wendete er sich nach dem Schloß des Herrn von Quast in Radensleben, blieb einen Tag und zwei Nächte darin, ohne gefaßt zu werden und stahl eine große Anzahl Schmuckgegenstände, Uhren und Anzüge des Herrn von Quast. Am 4. Januar früh schlich er sich mit dem Raub davon, ging nach Löwenberg an der Nordbahn, wo er einem Schornsteinfegermeister seinen Arbeitsanzug stahl. In diesem traf er Abends am 5. Januar wieder in Meseberg ein, schlich in das Wohnhaus, aber die elektrische Leitung verrieth ihn. Sämmtliche Hofleute, die Bauernschaft des Ortes umstellte das Haus, der Verwalter durchsuchte mit zwei Knechten fast zwei Stunden und fanden den Dieb auf einem Kleiderschrank des Ankleidezimmers. Von dort wurde er heruntergebracht, nicht ohne sich wiederholt an den Stöcken und Fäusten der Knechte gestoßen zu haben. In Ketten gefesselt, wurde er dem Landgericht in Neu-Ruppin wieder zugeführt. Herr von Quast hat sämmtliche ihm gestohlenen Gegenstände, die bei Meseberg von dem Dieb in einer Miethe untergebracht waren, zurückerhalten.

* **„Andree als Arrestant".** Unter dieser Spitzmarke erzählen russische Blätter ein lustiges, für die Bureaukratie des Zarenreiches bezeichnendes Stückchen. Die Einwohner der Gemeinde Dimitrijew in Ostsibirien fanden vor einigen Wochen an dem Tore ihres Gemeindehauses folgende Bekanntmachung angeschlagen: „An den Gemeindevorsteher in Dimitrijew. Heute erhielt ich vom Natschalnik (Oberbeamten) des Kreises nachstehendes Telegramm: „In den Grenzen des Jenisseibezirks soll der Arrestant Andree aus Norwegen gesehen worden sein. Wird er betroffen, so bitte um telegraphische Nachricht. Angesichts dessen empfehle ich den Gemeinden und Dorfschulzen, auf besagten Andree innerhalb ihres Bereiches zu fahnden, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und als Arrestanten in das Kreisgefängniß abzuliefern. Basilew, Kapitän (Kreishauptmann)." Als das Gerücht verlautete, Andree wäre in Ostsibirien gesehen worden, erging von Petersburg aus der Befehl, von einem event. Erscheinen des Luftschiffers sofort der Hauptstadt telegraphische Mittheilung zu machen. Der Telegraph hatte aus dem „Aeronauten" einen „Arrestanten" gemacht und die Intelligenz und der Eifer der russischen Subalternbeamten noch ein Uebriges gethan.

* **Eine der glänzendsten Hochzeiten,** die London seit Jahren gesehen, fand in der St. Peterskirche in Eaton Square, dem „fashionabelsten" Gotteshaus Londons, statt. Prinz Victor Duleep Singh, der „Kronprinz von Indien", der älteste Sohn des von der britischen Regierung abgesetzten Maharadja von Lahore, führte die jüngste Tochter des Earl von Cowentry, Lady Anna, zum Altar. Eine von vielen Stürmen umwogte Freierszeit ist der endlichen Vereinigung des jungen Paares vorausgegangen. Es war ein öffentliches Geheimniß, daß Prinz Victor wenig Aussicht gehabt hat, die Erwählte seines Herzens der feindlich gesinnten Familie abzuringen. Der standhafte junge Bräutigam hat aber doch schließlich den Sieg über die britischen Vorurtheile davongetragen, und das hauptsächlich durch die Fürsprache keines Geringeren als des Prinzen von Wales selbst. Lady Anna ist 1874 geboren, steht also im 24. Lebensjahre. Ihre Heirath mit dem farbigen Prinzen wird als ein soziales Ereigniß betrachtet. Noch beim Regierungsjubiläum der Königin hatten die dunkelfarbigen indischen Fürsten viel von dem englischen Kastengeist, welcher natürlich auch die Frauenwelt beherrscht, zu leiden.

* **Ein schweres Eisenbahnunglück** hat sich am Montag früh nahe der Station Dunbar in Schottland auf der Nord-Britischen Eisenbahn ereignet. Der Expreß-Zug der am Sonntag um ½12 Uhr Nachts London verlassen hatte und mit zwei Lokomotiven bespannt war, lief in voller Geschwindigkeit in einen rangirenden Güterzug hinein. Es war noch dunkele Nacht, so daß der Güterzug sich quer über das Geleise bewegte. Die Lokomotiven wurden emporgehoben und fielen zur Seite, beide Züge wurden arg zertrümmert, und auf einer langen Strecke wurde das Geleise zerstört. Der Führer der ersten Lokomotive sprang herab und erlitt nur an der Stirn eine schlimme Verletzung, der Führer der zweiten Lokomotive und zwei Heizer entkamen merkwürdiger Weise unverletzt. In den Trümmern der zusammengedrückten Personenwagen befanden sich Personen, die nur mit großer Anstrengung befreit werden konnten. Eine Lehrerin, Frl. McAlpine, war getödtet, zehn Personen waren mehr oder weniger schwer verletzt. Frl. McAlpine befand sich auf der Fahrt nach Sterling zur Beerdigung eines Verwandten.

* **Was eine Spielhölle einbringt.** Die Spielgesellschaft in Monaco hat mit dem Fürsten dieses Ländchens einen Vertrag abgeschlossen, welchen die auf den 11. Januar 1898 einberufene Hauptversammlung der Actionäre genehmigen soll. Danach wird die erst im Jahre 1913 ablaufende Spieleconcession für abermals 30 Jahre, also bis zum Jahre 1943, verlängert. Dafür erhält der Fürst sofort die Summe von 10 Millionen Francs baar, im Jahre 1913 aber eine solche von 15,5 Millionen Francs. Außerdem wird die Gesellschaft für ihre Rechnung verschiedene Neubauten und sonstige Arbeiten ausführen lassen, welche die Summe von fünf Millionen Francs beanspruchen, im Jahre 1900 ein neues Theater für zwei Millionen Francs erbauen, dessen Unterhalt sie ganz aus ihrer Tasche zu bestreiten hat; unter Anderem soll der Leitung dieses Theaters für jede Vorstellung die Summe von 25,000 Francs zur Verfügung gestellt werden, damit sie Künstler allerersten Ranges nach Monaco ziehen kann. Ohne die Kosten für den Betrieb des neuen Theaters bezahlt also die Spielgesellschaft nicht weniger als 32,5 Millionen Francs nur für die Verlängerung der Spielconcession um 30 Jahre. Trotzdem stehen die Actien dieser Gesellschaft, welche einen Nennwerth von je 500 Francs haben, an der Pariser Börse 3200 Francs. Um die zu zahlenden großen Geldsummen aufzubringen, will die Gesellschaft vierprocentige Schuldverschreibungen in der Höhe von 17 Millionen Francs ausgeben. Man darf begierig sein, ob es in der That gelingt, solche Schuldverschreibungen, welche keine andere Sicherheit haben, als die Spielwuth der Leute, an den Mann zu bringen.

Briefkasten der Redaction.

B. in M. 1. Der Antrag kann beliebig wiederholt werden, aber auch ebenso wieder abgelehnt werden. 2. Läßt sich nichts machen. Vielleicht erreichen Sie mehr durch eine Besprechung mit dem Landrath.

J. K. in W. 1. Die Verjährung für derlei Kosten tritt mit vier Jahren ein, beginnend mit dem 31. December des Jahres in dem die Kosten, vielmehr Forderung entstanden ist. 2. Ohne Auftrag und Vollmacht durfte die Klage nicht erhoben werden. 3. Die Beantwortung dieser Frage eignet sich nicht für diese Stelle.

Abonnent in S. Unter gewissen Voraussetzungen z. B. bei Vereinbarung ist das wohl zulässig. So viel wir aber aus Ihren Darlegungen entnehmen können, sind Sie in diesem Falle zu der Zahlung nicht verpflichtet.

N. 100 Altenhagen. 1. Wenn nichts anderes abgemacht ist, sind Sie an die vierteljährliche Kündigung gebunden. 2. Nach unserer Meinung sind Sie zu der Nachzahlung nicht verpflichtet. 3. Nein, erst mit 300 Mk. 4. Nein, wenn es von ärztlicher Seite bestätigt werden kann, daß die Wohnung ungesund ist.

Für die Zeitung, Redaction und Expedition bestimmte Correspondenzen, Briefe u. s. w. bitten wir einfach an die „Redaction" oder „Expedition" unserer Zeitung zu adressiren, damit in der Erledigung keine Verzögerungen eintreten.

Handelsnachrichten.

* **Neuß,** 8. Jan. Fruchtmarkt.

	8.	4.		8.	4.
Neuer Weizen,			Roggenstroh 500 Kilo	18,20	18,20
kleiner, 100 Kilo	20,00	19,20	Kleien, 50 „	5,00	4,75
do. engl. Aufkauf	19,20	19,20	Raps 1. Sorte	26,75	26,75
do. 2. Sorte	18,70	18,70	Raps 2. Sorte	25,25	25,25
Roggen, 1. Sorte	14,70	14,70	Rüsel (Mühlen) 1. Qual.	25,75	26,75
do. 2. Sorte	14,20	14,20	do. 2. Qual.	24,75	24,75
do. neuer	00,00	00,00	Rüböl, Posten v. 100 Ctr.	58,70	57,00
Hafer, 1. Qual.	14,40	14,40	schwelle 100 Kilo	60,20	58,20
do. 2. Qual.	13,40	12,60	gereinigtes Oel	60,00	16,50
Kartoffeln	0,00	0,00	Preßkuchen 1000 Kilo	114,0	116,0
Heu 50 Kilo	3,50	3,50			

* **Köln,** 8. Jan. Fruchtmarkt. Weizen 18,75, Roggen 14,75, Hafer 13,80—00,00 Mk. Zufuhr 16 Sack Roggen und 17 Sack Hafer. Heu kostete 5,20—6,40, Richtstroh 4,00, Krummstroh 2,90 Mk. die 100 Kg.

Rüböl (in Posten von 5000 Kg.) 60,00.

Letzte Posten und Telegramme.

* **Berlin,** 8. Jan. Der commandirende General des II. Armeecorps ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt; ebenso hat der Generallieutenant und Inspector der Jäger und Schützen, v. Müller, seinen Abschied erhalten.

* **Paris,** 8. Jan. Es verlautet, die Staatsanwaltschaft werde gegen den Urheber der Veröffentlichung der Anklageschrift von Dreyfus einschreiten. Auch General Saussier beabsichtige, in dieser Sache eine Untersuchung einzuleiten, um fest zu stellen, ob nicht die Schrift dem Archiv des Kriegsministeriums entstamme. Der Vertreter Dreyfus, Advokat Demange, protestirte öffentlich gegen das Gerücht, er habe irgend etwas mit der Veröffentlichung zu thun. Mehrere Blätter erklären, man erhalte aus der Anklageschrift keineswegs den Eindruck, daß die Beweise gegen Dreyfus niederschmetternd seien.

* **Madrid,** 8. Jan. Der Ministerrath ist gestern Abend um 9 Uhr zusammengetreten. Der Kriegsminister hat Bericht erstattet über die Entscheidung des Oberkriegsrathes in Sachen Weyler. Der oberste Kriegsrath hat sich dahin ausgesprochen, daß in dem Vorgehen Weylers keine Gesetzesverletzung liege, sondern nur eine Incorrectheit, über die eine neue Untersuchung eröffnet werden könne. Der Ministerrath hat dieselbe angeordnet. Der Colonieminister erstattete Bericht über die Niederwerfung des Aufstandes auf den Philippinen. Der Minister des Auswärtigen verlangte die Errichtung mehrerer Consulate in China.

* **Peking,** 8. Jan. Die britischen Kreuzer „Iphigenia" und „Immortalité" und zwei Torpedobootszerstörer sind in Port Arthur und der Rest des Geschwaders in Chemulpo angekommen. — Der russische militärische Rathgeber in koreanischen Diensten, Oberst Nariwoff, welcher im vergangenen Jahre verpflichtet wurde, ist in Chemulpo eingetroffen.

Der Wahrheit die Ehre! Kein Schwindel! Kein Eigenlob!

Das Urtheil vieler tausender Raucher geht dahin, daß die

Mod. II. **Adlerpfeifen** „System Berghaus"

mit den Rauch und Sotter trennenden Rägiffen D. R. G. M. und dem biegsamen Aluminiumschlauch D. R. P. alle bisher dagewesenen Gesundheitspfeifen 2c. übertreffen.

Goldene Medaille Münster 1896.

Herr Verlagsbuchhändler R. Werther, H.-Münden, schreibt am 6. Oktober 1897:

„Ich rauche seit 20 Jahren lange Pfeife, aber eine so vorzügliche, wie die Adlerpfeife, habe ich noch nicht gehabt".

Herr Stationsassistent Boland, Plauen i. V., schreibt am 6. Oktober 1897:

„Ich habe bereits 15 Adlerpfeifen von Ihnen bezogen und bezeuge ausdrücklich, daß dieselben sich vorzüglich bewähren, weil man nicht nur trocken rauchen, sondern auch einen angenehmen Geschmack hat. Dieselben übertreffen alle bisher dagewesenen. Senden Sie wieder 6 Stück Nr. 8, Model II".

Mod. III.

a Rauchkanal. b Sotterbehälter d Ausguss.

Im eigenen Interesse ist daher Jedem ein Versuch zu empfehlen.

Der Ruf unserer Firma bürgt für reelle Bedienung.

Preise per Stück in feinster Ausführung, weitgebohrt, Mod. II oder III:

Echtes wohlriechendes Weichselrohr Nr. 1, 100 cm lang, M. 4.70; Nr. 2, 70 cm lang, M. 4.20; Nr. 3, 30 cm lang, M. 2.40; Nr. 9, 80 cm lang, Jagdpfeife, M. 2.55. Echtes Ceberrohr Nr. 4, 100 cm lang, M. 3.70; Nr. 5, 70 cm lang, M. 3.50; Pflaumenbaum-, Nußholder- oder Ahornrohr Nr. 6, 100 cm lang, M. 3.20; Nr. 7, 70 cm lang, M. 3.10. Mit Neusilber-Kopfbeschlag 25 Pfg., mit Drahthut 15 Pfg. mehr.

Versandt ab hier, Verpackung 10 Pfg. per Pfeife. 6 Stück franko Porto und Verpackung. 12 Stück 10% extra. Nachnahme oder Vorausbezahlung. Tabak, fein geschnittener Varinas-Kanaster, M. 0.80, 1.20, 1.60, 2.—, 2.40, 3.—, per ½ kg.

Eugen Krumme & Cie., Adlerpfeifenfabrik, Gummersbach, Rheinprovinz.

Todtenbriefe

Todtenzettel mit und ohne Bild

Visitkarten mit Trauerrand

liefert schnell und billig

J. Fusangel's Buchdruckerei in Hagen i. W.

Gelesenste politische Zeitung Westfalens.

Arbeitsmarkt.

Wirksamstes Insertionsorgan für Arbeitgeber und Arbeiter.

Die Westdeutsche Volkszeitung wird in folgenden Orten durch besondere Boten verbreitet: Altendorf, Altendorf, Altendorf, Altenhagen, Altenhundem, Annen, Arnsberg, Attendorn, Balve, Bärendorf, Beckwig, Bickern, Boele, Bochum, Bommern, Bonzel, Bruch, Bruchhausen, Bysang, Cabel, Crange, Crengeldanz, Dahlhausen, Dumberg, Eickel, Eilpe, Elspe, Endorf, Eppenhausen, Fleckenberg, Frey, Förde, Freienohl, Freisenbruch, Gelsenkirchen, Gevelsberg, Grevenbrück, Grumme, Günnigfeld, Hagen, Hamm a. d. Sieg, Hemer, Herbeck, Herdecke, Herdringen, Herne, Herten, Hessede, Hohenlimburg, Holzen, Horst-Emscher, Horst-Ruhr, Höntrop, Hüsten, Iserlohn, Königsteele, Kupferdreh, Laer, Langendreer, Leitmathe, Linden, Lüdenscheid, Menden, Meschede, Neheim, Niederelmer, Niederwenigern, Nuttlar, Oberelspe, Overdreop, Olpe, Recklinghausen, Riemke, Steele, Schalke, Schwelm, Schwerte, Schmallenberg, Sundern, Ueckendorf, Velmede, Volmarstein, Wanne, Wattenscheid, Wehringhausen, Weilmar, Werne, Westenfeld, Wetter, Wiemelhausen, Witten, und außerdem in mehr als 1200 Postorten.

Die Inserate für den Arbeitsmarkt, welche, die Zeile für 15 Pfg., in die ganze Auflage aufgenommen werden, finden durch die Westdeutsche Volkszeitung eine sehr allgemeine und darum ungemein wirksame Verbreitung. Die Aufnahme erfolgt nur gegen Vorausbezahlung, und sind für einmalige Aufnahme als geringster Preis 75 Pfg., für dreimalige Aufnahme 2 Mk., für größere Inserate entsprechend mehr, (in Briefmarken) mit einzusenden. Falls der Auftraggeber schriftliche Anerbietungen unter seinem Deckadressen wünscht, können wir dessen Namen nicht nennen. Für Zusendung der Offerten sind 20 Pfg. Porto beizufügen. Auskunft auf schriftliche Anfragen wird nur dann ertheilt, wenn vom Anfragenden das beim Rückporto beigefügt ist.

Tüchtige Maurer finden dauernde Winterarbeit bei Christian Bitua, Baugeschäft, Hagen i. W.

Suche auf sofort einen tüchtigen **Bäckergesellen** Theodor Tußmann, Hüsten.

Suche per sofort für eine bessere Ochsenmetzgerei nach Auswärts einen 16046 **Lehrling** aus guter Familie gegen günstige Bedingung. S. Blaukenstein, Hagen Frankfurter Str. 89.

Feuer-Versicherung. Agenten und Acquisiteure sowie stille Vermittler gegen hohe Provision und evtl. Fixum von sehr angesehener, deutscher Gesellschaft gesucht. Fr. Off. unt. Nr. 639 bef. G. L. Daube & Co., Köln.

Auf sofort ein tüchtiger **Schmiedegeselle** für dauernde Arbeit und ein **Lehrling gesucht.** Mathias Jaspr, Schmiedemeister, Warendorf.

Für ein Holz- und Baumaterialiengeschäft wird zum baldigen Eintritt ein 15949 **Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. Off. unter S. 29 an die Exped. d. Ztg. in Hagen.

Junger Mann, der über 3- bis 400 M. verf. sind sich Existenz bei nachweisl. hoh. Verdienst. Näh.

Tüchtige **Maurer** zu den Neubauten der elektrischen Straßenbahn bei 11stündiger Arbeitszeit gesucht. 15635 Fischer & Jansen, Baugeschäft Hagen i. W.

15557 Ein **Uhrmacher-Lehrling** auf sofort gesucht. Jos. Ziggemann, Uhrmacher u. Goldarbeiter Altendorf, Kr. Arnsberg.

Kräftiger **Stellmacher-Lehrling** gesucht von 15901 Fritz Lulg, Stellmacherei Wickede a. d. Ruhr.

Ein Tischlerlehrling auf sofort oder zum 1. April gesucht von 15903 Jos. Lüther, Tischlermeister Kirchborchen.

Junger, katholischer 16048 **Buchbinder** für sofort gesucht von Ph. Glade, Schmallenberg.

2 tüchtige **Schlosser-Gesellen** für Bau- und Kunstschlosserei auf sofort gesucht. Dauernde Stellung. Anton Stratmann

Tüchtige **Schlosser** auf Geldschränke gesucht. Aug. Müller, Hagen Geldschrankfabrik.

Tücht. Maurer erhalten sofort für eine Dauer von vier Monaten Beschäftigung bei der 15642 Sauerländischen Kalkindustrie in Messinghausen.

Per Anfang Januar ein zuverlässiger 16105 **Arbeiter** der bereits im Colonialwaaren-Geschäft thätig gewesen, gesucht Friedr. Böcken, Duisburg.

Suche auf sofort zwei 16104 **Schmiedegesellen** auf dauernde Arbeit. Theodor Pälmke, Hamm Münsterstraße 21.

Anstreicher-Lehrling sucht Fritz Steinbach, Elberfeld Franzensstraße 21.

Tüchtige Maurer erhalten auch bei ungünstiger Witterung dauernde Beschäftigung W. Beunebusch, Baugeschäft Wattenscheid.

Tüchtige **Klempnergesellen** und ein Lehrling gesucht. 16102 Nerd. Groos, Rüttenscheidt

Junger Commis der Colonialwaaren-Branche sucht auf den 15. Februar Stellung. Offerten unter A. B. 27 an die Exped. d. Ztg. in Hagen erbeten.

Für unser Colonialw-, Eisen- und Holzgeschäft suchen wir einen tüchtigen 15890 **Lehrling** mit guter Schulbildung. H. Happe Nachf., Lippstadt.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft in Bochum wird auf sofort ein kath. 16092 **Lehrling** gesucht. Offerten unter G C 7 an die Exp. d. Ztg. in Bochum.

Erster Bäckergehülfe gesucht. Suche auf sofort einen tüchtigen Bäckergehülfen, der auch Conditorei versteht. Keine Nachtarbeit. Franz Kleinberne 16161 Westerholt i. Westf.

Ein kath. 16004 **Schlossergeselle** findet dauernde Stellung bei Heinr. Drente Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 34.

Ein junger Schreinermeister sucht anderweitig Stellung als **Meister** in einer kleinen Schreinerei oder Fabrik. Auskunft ertheilt unter

Ein Knecht der gut melken kann, gesucht. Ausk. Gut Welhern 16020 bei Rohnheide.

Wegen Krankheit des bisherigen Mädchens sofort für kinderlosen Haushalt braves, zuverlässiges **Mädchen** gesucht, das die bessere Küche selbstständig führt und alle Hausarbeit übernimmt. Gute langjährige Zeugnisse erforderlich. Persönliche Meldung Vorm. 9—12, Nachm. 3—6 Uhr oder schriftlich mit Zeugnißabschriften. 15991 Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstr. 42 II Frau Rechtsanwalt Dr. Behrend

Ein kath. 16015 **Mädchen** welches die bürgerliche Küche gründlich versteht, sofort gesucht. Näh Roonstr. 56, Bochum.

Aelteres katholisches 16104 **Mädchen** ohne Anhang zur selbstständigen Führung eines bürgerlichen Haushaltes gesucht. J. Rapp, Dortmund.

Per sofort ein ordentliches, properes 15822 **Dienstmädchen** nach Wattenscheid gesucht. Näh bei Franz Nocke, Wattenscheid.

Köchin gesucht. Wegen Verheirathung meiner jetzigen Köchin suche zum 1. April ein in der feineren Küche erfahrenes Mädchen mit guten Zeugnissen.

Eine kath. 15870 **Ladengehülfin** für ein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft gesucht. Meldungen u. V. Nr. 20 an die Geschäftsstelle d. Ztg. in Bochum.

Junges Mädchen von 18 Jahren sucht Stelle **zur Erlernung der Küche u. des Haushalts** ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter H. 50 an die Exped. des „Tägl. Anzeigers" Witten.

Zum 1 Januar suche ich für mein Kolonialwaaren-Geschäft eine angehende 16107 **Verkäuferin** R. Krüner, Derten, Rheinlichestr. 26½.

Zur Erlernung der fein. u. best. Küche können noch 15970 **junge Mädchen** eintreten bei A. Simon, Reichskrone, Duisburg.

Suche für 14. Februar eine erfahrene, zuverlässige, evangelische **Köchin** welche die bessere bürgerliche Küche selbstständig kochen kann. Hausarbeit ist nicht zu übernehmen. Frau Ernst Meyer-Leverkus Elberfeld, Katernbergerstr. 60.

Ein junges 16061 **Mädchen** zur Erlernung des Haushalts ge-

Ein junges Mädchen welches Lust hat, das Kleidermachen zu erlernen, findet sofort Stelle. Wo, zu erfragen unter 16045 in der Exped. des „Tägl. Anz." in Witten.

Tüchtige Hotel-Restaurant- **Köchin** sucht Stellung. Offerten unter Nr. 15977 an die Exped d. Ztg in Hagen.

Suche zu Februar oder Anfang März ein **Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts, sowie ein erstes Dienstmädchen. Nur solche, mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Auch suche ich einen braven **Jungen** aus guter Familie, als Kellnerlehrling für ein kleines Hotel-Restaurant. Zu erfragen in der Exped. ds. Ztg. in Hagen. 15955

Gesucht wird per 15. Januar ein fleißiges, braves **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn zu einer kath. Herrschaft nach Düsseldorf. Offerten beliebe man unter A. 2 an die Exped. d. Ztg. in Hagen einzuwenden.

Ein jüngeres kath. 15015 **Dienstmädchen** wird von einer kleinen Familie in Hohenlimburg gesucht. Näheres sagt die Geschäftsstelle

Ein tüchtiges kath. 16095 **Dienstmädchen** erfahren in Küche und Handarb. wird auf sof. gegen hohen Lohn gesucht. Frau J. W. Brückmann, Altendorf Rhld., Hohesteinstr. 11.

Junges Mädchen sucht per gleich oder später unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung** in einem kath. Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft. Dasselbe hat mehrere Jahre gelernt und ist bereits als Verkäuferin zur Aushülfe thätig gewesen. Offert. unt. A. B. 12 an die Exped. des „Täglichen Anzeiger", Witten.

Zum 1. Februar ein älteres, katholisches 15754 **Dienstmädchen** und ein **Kindermädchen** gesucht. Wo, sagt unter 15754 die Exped. d. Ztg. in Bochum.

Für eine ruhige Haushaltung zu April ein properes 16022 **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit gesucht. Dasselbe hat Gelegenheit, die feinere Küche zu erlernen. Frau Joseph Gentrup Ostenfelde i. W.

Suche für 14. Februar ein gewandtes, fleißiges und reinliches evangelisches 15961 **Zweitmädchen** welches perfect putzen, bügeln und serviren kann.

A. Löwenstein, Witten.

Am Montag, den 10. Januar beginnend:

Inventur-Ausverkauf

und

Auslage von RESTEN aller Artikel.

Preis-Ermässigung auf sämmtliche Waaren ohne Ausnahme.



!!! Thatsachen beweisen !!!

daß die

Bochumer Sargfabrik

von

Aug. Langenbach

Bochum, Moltkeplatz 39 Königstrasse 23

Herne, Kalk- u. Mont-Cenis-Str.

die größte und leistungsfähigste in stundenweitem Umkreise ist. Die Geschäftsräume umfassen einen Inhalt von circa 200 Quadratmeter mit circa 20 Meter Spiegelscheiben-Front.

Metall-, Eichen-, Kiefern- und Tannen-Särge, sowie alle bei einem Sterbefalle nöthigen Utensilien, als: Arm- und Hutflor, Trauerbriefe, Beileidskarten, Todtenzettel 2c.

Eigene Druckerei.

Großartige Parade-Aufbahrung

von 60 Mark an wird geliefert:

ein fein verzierter Sarg für Erwachsene, Leichenkleid, Strümpfe, Schuhe, Haube oder Sammetkäppchen, 6 Paar Handschuhe; zur Aufbahrung: eine hochfeine Katafalkdecke mit Silberstickerei u. Quasten, eine hochfeine Garnitur, ca. 30 Ctm. lange seidene Franzen mit 6 Quasten, zwei großartige Kandelaber mit 18 Kerzen, großes Kreuz, sechs große Lorbeer- od. Pyramidenbäume, sechs bis acht kl. Blumenstöcke.

In zwei Stunden weitem Umkreise wird die Lieferung durch eigenes Fuhrwerk gratis besorgt; ebenso Aufbahren und Einsargen unentgeltlich. 1565

Bei vorkommenden Sterbefällen halte mich bestens empfohlen

Aug. Langenbach.



Directer Import.

Mit Dampfer „British King" empfingen wir wieder großen Transport der besten 16041

nordamerikanischen Arbeitspferde

und stehen dieselben zu soliden Preisen bei uns zum Verkauf.

Münster, den 5. Januar 1898.

L. Rosenberg & Sohn.

Große Auction.

Mittwoch, den 12. Januar, werde ich im Saale des Wirths Herrn Uhlenbruch hier, Wilhelmstraße

Eine große Parthie Herren- und Knaben-Anzüge, Joppen, Westen, Hosen, Paletots, Arbeiter-Garderobe, Wollwaaren, Wäsche, Hüte, Mützen, Damen- und Mädchen-Mäntel, getragene Kleider Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Arbeitsschuhe 2c.

in öffentlicher Auction gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf beginnt um 10 Uhr und dauert den ganzen Tag

Dörpinghaus

vereideter Auctions-Commissar Bochum.

LEO XIII.

der sociale Papst

von

P. Georg Freund.

Preis 80 Pfg. Gegen Einsendung von 35 Pfg. erfolgt Franco-Zusendung. Vorräthig in der

J. Fusangel'schen Buchhandlung

Inh.: L. Fuchs

Witten, Hauptstrasse 69.

Das Hypotheken- u. Immobilien-Geschäft

von

Hermann Schütte, Inh. Th. Schütte

Bochum, Rottstr. 15

empfiehlt sich zur prompten Besorgung von erststelligen Hypotheken zum niedrigsten Zinsfuße, vermittelt den An- und Verkauf von Immobilien, unter coulantesten Bedingungen. 15397

Geschäfts- und Wohnhäuser

sind stets in großer Anzahl durch dasselbe zu kaufen.

Emaillirte und Majolika-

Herde,

Haus- und Küchengeräthe

empfehlen in großer Auswahl

Gebr. Boueke,

Herdfabrik,

Bochum, Buddenbergstr. 16, Johannisstr. 14 Witten.

NB. Theilzahlungen gestattet

Marioth's Malzkaffee

13743

in Pfundpacketen, seiner vorzüglichen Qualität und seines billigen Preises wegen bei allen Hausfrauen beliebt, ist in allen besseren Geschäften käuflich. 14092

Stadttheater Bochum.

Dienstag, den 11. Januar. Benefiz des 1. Character-Darstellers Herrn W. Beran. Außer Abonnement

Der Verschwender

Original-Zauberposse mit Gesang in 3 Acten von F. Reimund.



Ein gutes Spiel

Kegel

mit zwei Kugeln von 12 Mark an, empfiehlt 8630

Th. Spiekermann,

Bochum,

34 Obere Marktstraße 34.

Zur Besorgung aller im Buchhandel erschienenen

Bücher

und

Zeitschriften

empfiehlt sich, schnellste Besorgung zusichernd, die

J. Fusangel'sche Buchhandlung

Inh.: L. Fuchs

Witten, Hauptstraße 69.

Ein

Ackergut

45 Morgen Land und Wiesen, 75 Morgen Berg, alles in vorzüglichem Zustande ist unter günstigen Bedingungen sofort oder später zu kaufen oder auch zu miethen. In 20 Minuten sind vom Gute aus 2 Bahnhöfe zu erreichen. Reflectanten wollen sich schriftlich wenden unter S. 1898 an die Exped. d. Ztg. in Hagen. 16038

Heirath!

Suche für m. verw. Schwager behufs bald. H. eine pass. Lebensgefährtin. Derf. ist 35 J. alt, kath., solid u. tücht. bef. sein. ält. Gesch. mit eig. Haus u. G. und vermag wohl eine Frau glücklich zu machen. Vermögen ca. 8—10,000 Mk. erw. Gefl. aber nicht anonyme Off. mögl. mit Photogr. und Angabe der Verh. an **A. Rolef,** Annonc.-Expd., Münster i. W. u. S G 130 erb. Strenge Discr. zugesichert. Brief und Photogr. auf Wunsch sofort zurück. 16042

Mein Lager

in polirten und gestrichenen Möbeln, Polsterwaaren, Bettstellen m. Matratzen, Stühlen, Spiegeln, sowie mein allen Anforderungen entsprechend. Lager in Metall-, Eichen-, Pitsch-Pine- und Tannen-Särgen Kränzen u. allen dazu gehörenden Artikeln, bringe in empfehlende Erinnerung.

Auch werden Bestellungen für Leichenwagen 2c. unentgeltlich besorgt. 16064

Hochachtungsvoll

Wilh. Schrudde

Bochum

Roonstraße 37.

Epilepsie

(Fallsucht, Krämpfen) und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.

Mittwoch, den 19. Januar: Bestimmt letzte Vorstellung.



Tonhalle Bochum.

Theater Millowitsch

Plattkölnisches Ensemble

Montag den 10. Januar

Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr

Neu zum 7. Male:

Drei Tage aus dem Leben

Großes Original-Lebensbild mit großer Ausstattung in 5 Bildern von W. Millowitsch.

Die Musik wird ausgeführt von der Theaterkapelle (20 Mann).

Näheres durch die Tageszettel.

Kath. Pfarr-Cäcilien-Verein

Witten.

Dienstag, den 11. Januar cr., Abends 8 Uhr findet die jährliche

General-Versammlung

mit Vorstandswahl im katholischen Gesellenhause statt.

Tages-Ordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten General-Versammlung und Verlesung des Jahresberichtes.
2. Rechnungslage. 16010
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Die Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen. 16010

Der Vorstand.

Wir haben noch eine kleine Anzahl

Christl. Familienkalender

und

Benziger Marienkalender

abzugeben.

Dieselben können von unsern sämmtlichen Boten und in unseren Expeditionen zum Preise von **50 Pfg.** bezogen werden.

Die Expedition der „Westd. Volksztg."

Casseler Brod-Bäckerei

14278 von

Jul. Simmen Wwe., Bochum

Friedrichstr. 28

empfiehlt täglich frisches, echtes

Casseler- und hessisches Landbrod

Wiederverkäufer Rabatt.

Fernsprech-Anschluss 395 Fernsprech-Anschluss 395

J. Laskowski

Schuhmachermeister

Witten, Gerichtsstrasse Nr. 10.

Herren- und Damen-Stiefel

in feiner eleganter Ausführung

nach Maass fast zu Ladenpreis

Herren-Stiefel, Sohlen und Fleck M. 2,50.
Damen-Schuhe, Sohlen und Fleck M. 1,80.
Kinder-Schuhe . . . . . M. 1 u. höher.

Reparaturen schnell und billig.

Ein Versuch mit meiner Süßrahm-Margarine das Pfund zu 60 Pfg.

wird Sie überzeugen, daß dieselbe in Geschmack und Geruch von guter Naturbutter kaum zu unterscheiden ist. 8117

Jos. Bolte, Bochum

Bessemerstrasse 22.

Fernsprechstelle 165.

Ächtes Kölnisches Wasser

(Eau de Cologne)

von Johann Maria Farina in Köln ist zu haben in der J. Fusangel'schen Buchhdlg., Inh.: L. Fuchs Witten, Hauptstrasse 69.

Am Sylvester-Morgen wurde in der Kirche ein schwarzer 15781



Hut

mit weißem Futter vertauscht.

Finder wolle sich gefl. in der Exped. d. Ztg. in Witten melden.

Keinen Priester keine Kirche, keine Schule

haben die armen Katholiken in Königswusterhausen und der Umgebung; wer hilft ihnen ein Kirchlein zu Ehren der hl. Elisabeth von Thüringen erbauen? Gott wird jede Gabe reichlich vergelten! 9

Pfarrer Frank in Berlin

Pallisadenstr. 73.

Commanditär oder thätiger Theilhaber.

Ein junger Kaufmann, 26 Jahre alt, der einige Zeit im Ausland gelebt und sich Umsicht und eine tüchtige Geschäftsroutine angeeignet hat, wünscht sich mit einem Kaufmann oder Fachmann, dem ebenfalls die feinsten Referenzen zur Seite stehen zu assoctren. Dem Suchenden stehen Mk. 20 000 sofort zur Verfügung, weitere successive Einlagen können eventl. gemacht, auch würde derselbe geneigt sein, in ein gut rentirendes, auf durchaus solider Basis beruhendes Engros- oder Fabrikgeschäft einzutreten. Off. u. Ko. 104 an Rudolf Mosse, Elberfeld. 15980

Die Herz-Jesu-Kirche in Berlin

ist im Vertrauen auf Gott und die Mithilfe der Verehrer des hl. Herzens Jesu im Bau begriffen und auch schon ziemlich weit vorgeschritten, aber noch lange nicht vollendet, und doch sind die Geldmittel jetzt vollständig erschöpft. Ich befinde mich deshalb in der allergrößten Nothlage und bitte herzlichst: Helfet das Begonnene vollenden, es gilt ja dem hl. Herzen Jesu, daß jede Gabe reichlich vergelten wird.

An jedem ersten Freitag im Monat werde ich, wie bisher, für die Wohlthäter und ihre Anliegen das hl. Meßopfer darbringen.

Aleschi, Pfarrer vom Herz Jesu

Berlin N., Fehrbelliner-Straße 99.

C. G. Schuster jun.

gegr. 1824.

(genau adressiren.)

Markneukirchen Nr. 181.





Directer Versandt. Vorzüglichste Bedienung. Cataloge gratis. 809

Dr. Dünges Curanstalt Prinzenhof CLEVE a. Niederrhein.

Vorzügliche Heilerfolge bei Nerven- und Frauenleiden, Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Magenleiden, Verstopfung, beginnende Herzleiden, Verkrümmungen des Rückgrates, Rückenmarksleiden, Asthma.

Bei Gallensteinleiden neues bislang stets erfolgreich. Verfahr Zur Belehrung Herrn Dr. Dünges „Gemeinverständliche Aufsätze über Gesundheitspflege", zu beziehen für Mk. 1,50 durch die Anstalt.

Billige böhmische Bettfedern!!

Die Bettfedern sind zollfrei!

10 Pfund neue, gute, geschlissene, staubfrei Mk. 8. 10 Pfund bessere Mk 10. 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche, geschlissene Mk. 15, 20, 25, 30. 10 Pfund Halbdaunen Mk. 10, 12, 15. 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche, ungeschlissene Mk. 20, 25, 30. Daunen (Flaum) Mk. 3, 4, 5, 6 per ½ Kilo Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Nachnahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse. 15385



Benedikt Sachsel

Klattau 625, Böhmen.